

Erfahrungsbericht

Warum am Buddy Programm teilnehmen?

Diese Frage stellte ich mir auch und kam letztendlich zu der Antwort: Warum nicht? Ich selbst weiß wie es ist, neu in einem Land und dann neu in Frankfurt zu sein und wollte mit dieser Erfahrung jemand anderes den Einstieg hier erleichtern.

Wie bereite ich mich am besten vor?

Im Download-Bereich der Seite des Buddy Programms gibt es ein Handbuch, welches die wichtigsten Aspekte zum Buddy-Dasein, insbesondere den Einstieg, beinhaltet. Mir hat es zudem geholfen die Erfahrungsberichte zu lesen und die Informationsveranstaltung zu besuchen.

Wenn es losgeht...

Ende März war es dann soweit und ich bekam eine Mail, dass ich Buddy einer Studentin aus Südkorea werden kann. Nach der ersten Kontaktaufnahme war klar, dass wir aufgrund unseres Fachbereichs gematcht wurden und sie ihr gesamtes Studium in Deutschland absolvieren wird.

Unser erstes Treffen war beim Buddy Frühstück und ich war viel nervöser als ich hätte sein müssen. Um ehrlich zu sein: Es gab keinen Grund zur Nervosität.

Meine Buddy war bereits längere Zeit in Deutschland und besaß dementsprechend gute Sprachkenntnisse. Auch als wir in den Saal gegangen sind und die anderen Teilnehmer kennenlernten war klar, dass alle, die an dem Programm teilnehmen, es aus Überzeugung tun und durchwegs nett und hilfsbereit waren.

Was passiert ist...

Wie oft wir uns getroffen haben hing davon ab, wie viel Zeit wir jeweils zur Verfügung hatten. In manchen Wochen waren es zwei oder drei Treffen, in anderen Wochen beschränkte sich der Kontakt auf WhatsApp-Nachrichten. Nichtsdestotrotz fühlte es sich bei jedem Treffen an, als wäre kaum Zeit vergangen und wir haben genauso weitergesprochen wie bei dem Mal davor. Das wichtigste dabei war immer offen und ehrlich zu sein, denn nur so konnten wir gemeinsame Interessen aufdecken.

Eine dieser gemeinsamen Vorlieben ist Spanien. Bei einem Besuch eines spanischen Restaurants entstand eine meiner liebsten Erinnerungen: Wir haben in der Snapchat-Map Seoul gesucht und sie hat mir alles über Stadtteile, Essen, Sprache und Gepflogenheiten erzählt. Im Gegenzug dazu habe ich ihr in freien Stunden, die wir auf der Dachterrasse des HZ verbracht haben, deutsche Sprichwörter und Redewendungen erklärt. Wir haben Frankfurt zu Fuß entdeckt und uns auch gelegentlich zum Lernen verabredet. Dabei konnten wir Tipps rund um Dozenten, Tutoren und Klausuraufgaben austauschen.

Wie es weitergehen wird...

Wir haben uns bereits für zwei weitere Male verabredet: Ein Mittagessen nach unserer letzten Klausur und ein Konzert, auf das wir uns schon seit Wochen freuen.

Erhofft hatte ich mir, jemanden durch ein Semester hinweg zur Seite zu stehen, eine Ansprechperson zu sein und meine Aufgabe als Buddy dadurch ausreichend zu erfüllen.

Bekommen habe ich eine Freundin, die mich hoffentlich bis zum Rest meines Studiums begleitet.

Weitere Tipps!

- In Kontakt mit anderen begleitenden Buddys treten: Wir haben eine WhatsApp-Gruppe erstellt und konnten uns so treffen, über Probleme sprechen und uns gegenseitig unterstützen.
- Fragen stellen: Sei es an den Buddy selbst, die Organisatoren oder andere begleitende Buddys. Man ist nicht allein und muss nicht alles wissen!
- Spaß haben, offen sein und die Erfahrung zu etwas besonderem machen – für sich selbst und seinen Buddy.